

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

**Nr. 226.**

**Freitag den 25. September.**

**1896.**

## Zur Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Im vorigen Herbst berufen war, die Frage der Umgestaltung des Arbeiterversicherungsgesetzes zu erörtern, ist u. a. die Beibehaltung der Duntungskarten und des Markenlebens mit der Berufung darauf bekämpft worden, daß thatsächlich nur etwa 1/4 der versicherungspflichtigen Personen Beiträge durch Einleben der Marken zahlen. Speziell bezüglich der Provinz Polen hat man sich darauf berufen, daß dort nur 40 Prozent der erforderlichen Marken „geliebt“ worden seien. In einer Denkschrift zu dem neuen Entwurf des Invaliditätsgesetzes wird der Versuch gemacht, diese Behauptung zu widerlegen. Die Zahl der im Jahre 1894 versicherungspflichtigen gewesenen Personen wird auf im Ganzen 11 461 000 berechnet. In jenem Jahre aber sind 441 555 972 Stück Marken abgesetzt worden. Verteilt man diese auf die Versicherungspflichtigen, so fallen auf jeden Versicherten im Durchschnitt 40 32 Marken an (48). Damit soll die Behauptung, daß ein erheblicher Teil der Versicherten die Beitragsmarken gar nicht oder nur unregelmäßig entrichte, widerlegt sein. Als Bestätigung jener Berechnung wird angeführt, daß die Arbeitgeber der gewerblichen Arbeiter im Jahre 1894 durchschnittlich ebenfalls 40 04 Wochen betragen habe, so daß also im Jahre 1894 noch mehr Marken gekauft als verwendet worden wären. Dieses Rechenexempel beweist unserer Ansicht nach zu viel. Wer halbwegs mit der letzten Art, mit der die Interessenten das Gesetz von 1889 handhaben, vertraut ist, wird über diese Beweisführung den Kopf schütteln. Zudem ist auch in den Jahresberichten über die Ausführung des Gesetzes wiederholt konstatiert worden, daß die Zahl der in Jahresfrist verlaufenen Marken hinter dem bei der Beratung des Gesetzes gemachten Vorschlag zurückgeblieben ist. Auch wir sind der Ansicht, daß im Rahmen der bestehenden Organisation der Invaliditätsversicherung und namentlich so lange das Kapitalbedarfsverfahren beibehalten wird, die Duntungskarten und das Markenleben nicht wohl entbehrt werden können, wenigstens ist bisher ein Ersatz für dieselben nicht in Vorschlag gebracht worden; aber von in der angeführten Denkschrift angewandten Verteidigungsmethode kann man nur sagen: „Alles scharf macht feig.“ Besser wäre es schon, wenn die Versicherungsanstalten und die Behörden, welche mit der Kontrolle des Markenlebens beauftragt sind, das Ergebnis ihrer Beobachtungen mitteilen müßten. Vielleicht würde sich dann auch eine der Ursachen dafür herausstellen, daß die Einnahmen der Versicherungsanstalten in vorwiegend ländlichen Bezirken unverhältnismäßig niedriger sind, als in stark industriellen Bezirken.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Ministerpräsident di Rudini hat dem Leiter der „Italia“ erklärt, daß alles, was die Mächte über die Aenderung des Afrika-programms und eine geplante Zurückziehung der Grenze von Eritrea, eine Aufhebung der Colonie und Unterwerfung unter die Forderungen des Regus berichtet haben, Fabeln seien. Vor dem Eintreffen der Meldungen des Majors Kerazzini und des Unterhändlers Generals Kalle könne durchaus nichts über die Lösung der Afrikafrage gelagt werden.  
**England.** Die Verschickung nach Sibirien auf administrativem Wege soll aufgehoben werden. Im Justizministerium wurde eine Vorlage über diese Frage ausgearbeitet, welche dem Jaren unterbreitet werden wird.  
**England.** Die Reise des Zarenpaars von Reich nach Balmoral ist programmäßig verlaufen. In Aberdeen wurde ein Aufenthalt von

20 Minuten genommen, während dessen der Lord Provost von Aberdeen eine Adresse überreichte. Gegen 7 Uhr wurde Ballater erreicht, auf dessen sehr hübsch geschmücktem Bahnhofe der Herzog und die Herzogin von York die fürstlichen Gäste begrüßten. Abteilungen der Scots Guards bildeten die Ehrenwache. Gegen 8 Uhr traf ein reitender Bote auf Schloß Balmoral ein, welcher das Kommando der russischen Majestäten meldete. Kurz vor dem Schlosse hatten sich die Freiwilligen des Ortes, ein Detachement der Scots Greys, sowie Hochländer aufgestellt, welche Fackeln trugen und die Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schlosse angekommen waren, ergriff die Königin Victoria an der Thür zur Begrüßung, die sehr herzlich war. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblicke der Ankunft vor dem Schlosse aufstellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die Strecke von Ballater bis zum Schlosse im offenen Wagen zurück.  
**Spanien.** Von den Philippinen meldet eine amtliche Depesche aus Manila zwei Zusammenstöße der Truppen mit den Aufständischen, wobei die letzteren 17 Tote und zahlreiche Verwundete verloren. — Nach einer in Madrid eingetroffenen Meldung ist ein Depot von Waffen, Bomben, Dynamit, japanischen Fahnen, sowie Fahnen einer auf den Philippinen zu errichtenden Republik in Hause von Verschwörern in Laal entdeckt worden.

**Bulgarien.** In Sofia wurde der in der Angelegenheit der Ermordung Stambulows angeklagte Voni Georgiew, welcher in Folge einer Entscheidung des Reichs erster Instanz gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden war, nunmehr Kraft eines Beschlusses des Appellgerichtshofes neuerlich in Haft genommen.

**Türkei.** In Konstantinopel hat sich, wie die „Pol. Corr.“ aus Alexandria meldet, die Lage im mittleren und südlichen Teil verschlechtert. In der letzten Zeit haben vier thessalische Aufständische die Grenze überschritten. Die täglich stattfindenden Kämpfe verlaufen für die Freischärler meist unglücklich. Bei Florina erlitten die türkischen Truppen eine Schlappe. Der Wali von Salonichi hat Verstärkungen erhalten. In den nächsten Tagen sollen acht Bataillone aus Kreta in Salonichi eintreffen. Die Beförden von Cassona haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die türkischen Blätter veröffentlichen eine Liste der bisher in armenischen Kirchen und Häusern gefundenen Sprengmittel, darunter 183 geladene und ungeladene Bomben, feiner Materialien zur Herstellung von Bomben, besonders Nitroglycerin sowie verschiedene andere Munition, was sämtlich im Artillerie-Arsenal aufgestellt ist. — In der Kirche des armenischen Viertels der Vorstadt Hasli soll nach türkischen Angaben im Zwischenraum einer Doppelmauer eine große Menge von Waffen und Munition aufgefunden sein. — Auf Kreta ist noch immer nicht völlige Ruhe eingetreten. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Athen gemeldet wird, hätten einem Telegramm aus Kanea zufolge die Fürken den protestantischen Kirchhof an der Sudabay unter den Augen der Offiziere der englischen und österreichischen Kriegsschiffe, die den Vorgang durch Ferngläser beobachteten, entweiht. Die Freiwelt hat große Unwillen hervorgerufen.

**Ägypten.** Für den Dongolafeldzug fehlt es bereits an Mitteln. Die „Times“ schreibt, die Regierung Frankreichs, Ägypten zu gestatten, seine eigenen Gelder für die Militärexpedition zu verwenden, habe eine Sparankheit nötig gemacht, die den britischen Offizieren sowohl wie den ägyptischen Truppen unendlich mühselige Arbeit und Leiden verursache. Es müsse Geld gefunden werden, um den Feldzug unter menschlichen Bedingungen fortsetzen zu können. Da die Eisenbahn der Anderen Ägypten verbindet, dafür zu sorgen, sei es Englands Pflicht, dem ägyptischen Schatz beizustehen. — Ueber den weiteren Fortgang der Dongolafeld-Expedition erfahren die „Daily News“, es liege

nicht in der Absicht der britischen Regierung dem Khebe zu rathen, die Operationen der Militärexpedition einzustellen, falls ein weiterer Vorstoß aus militärischen Gründen geboten sein sollte. General Kitchener habe für diesen Fall freie Hand. Lord Cromer habe sich nach Kairo begeben, um mit dem Khebe zu beraten.

**Südafrika.** Aus Bulawayo meldet das „Kent Bureau“: Der Sig-Commissioner hat den Befehl gegeben, Oberst Habenpowell zu verhaften, weil er sich mit der Einrichtung des Hauptlings Ratony einverstanden erklärte, obwohl das Kriegrecht nicht proclamirt war.

## Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser erfreut sich in Rominten des besten Wohlsins. Die Unbilligkeit der Witterung hat der Vornahme von Jagden bisher im Wege gestanden. — Die Kaiserin traf am Mittwoch früh in Ploen ein und besaß sich zu Fuß in das nahe Prinzenhaus, an dessen Eingange sie vom Kronprinzen jubelnd empfangen wurde. Prinz Eitel-Friedrich, der noch immer sorgfältiger Schonung bedarf, begrüßte seine Mutter auf seinem Zimmer.

(Vom Bundesrath.) Auf der Tagesordnung des Anfang October wieder zusammentretenden Bundesraths stehen, der „Pol.“ zufolge, die Handwerkervorlage und die Novelle zum Arbeiterversicherungsgesetz (Invaliditäts- und Altersversicherung?), sowie einige kleinere Vorlagen betr. Schlaf-Vorbringen.

(Ueber die Ursache des Rückganges der Zuckerpriese) gerathen sogar die Offizien im Streit. Vorgefien schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „Es ist durchaus unzutreffend, wenn der Rückgang der Zuckerpriese auf das Conto des Zuckersteuergesetzes gesetzt wird, so erscheint es dagegen sicher, daß das Aufhören des Terminhandels mit Zuder einer ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung der Zuckerpriese gehabt hat.“ Demgegenüber, antwortet die „Nordd. Allg. Zig.“, wird es genügen, die Thatsache festzustellen, daß der Terminhandel in Zuder durch das Börsegesetz nicht verboten worden ist.“ In der That, das weiß jedes Kind. Seitens der Zuckereinsteher ist auch nur behauptet worden, mit der Einführung des Börseregisters werde eine so erhebliche Einschränkung des Terminhandels in Zuder vor sich gehen, daß dadurch bei Beginn der neuen Campagne mit dem wachsenden Angebot der Effectivhandel in der empfindlichsten Weise getroffen würde. Mit Rücksicht darauf ist im Magdeburger Zuckereinsteher bereits die Schließung der Magdeburger Zuckerbörse empfohlen worden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung scheint der Urheber der Erklärung in der „Nordd. Allg. Zig.“ der Ansicht zu sein, daß der Rückgang der Zuckerpriese eine Folge nicht des Börsegesetzes, sondern des neuen Zuckersteuergesetzes sei. Offenbar haben beide Theile Recht.

(Büntler und Gewerbevereine.) Der ganze Schmerz der Büntler über die Kundgebungen der deutschen Gewerbevereine gegen die Zwangsinnungen macht sich in der „Dtsch. Tagesztg.“ bemerklich in der Form eines Versuches, den Gewerbevereinen das Recht, im Namen der Handwerker zu reden, abzuspreden. Der Verband deutscher Gewerbevereine, der am Dienstag in Stuttgart gegen die Handwerkerorganisationsvorlage protestirt hat, besteht nach dem agrarischen Blatte aus rund 500 Vereinen mit 43 000 Mitgliedern. Nach anderen zuverlässigen Mittheilungen sind es 505 Vereine mit 73 000 Mitgliedern. Wenn auch nur die Hälfte „Handwerker“ wären, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ behauptet, so wäre die Kundgebung nicht bedeutungslos, da die Beschlüsse einstimmig gefaßt sind. Vor Allem aber bestand die Versammlung in Stuttgart aus Delegirten der Gewerbevereine



**Waldwirthschaftliches.**

In Köln beschloß die Commission des deutschen Handelskongresses zur Vorbereitung des Entwurfs des Handelsgelehrbuchs bei dem Titel Handelsregister eine Resolution, welche Maßregeln in Vorschlag bringt, durch die eine vollständige und genauere Führung des Handelsregisters durch die Gerichte, gegebenen Falles unter gütlicher Mitwirkung der kaufmännischen Vertretungen für die Zukunft gewährleistet werden soll. Beim Titel „Handelsfirma“ beschloß die Commission, daß ein Kaufmann, welcher ein Geschäft ohne Gesellschaft oder nur mit stillen Gesellschaftern betreibt, nur den Familiennamen mit Vornamen, nicht auch ohne solchen als Firma führen darf.

**Provinz und Umgegend.**

Weißenfels, 22. Sept. Zur Auflösung haben hier sozialdemokratische Räumwacker eine Versammlung des hiesigen Gewerkevereins gebracht. Elbel-Stadt-Silva sprach über die Aufgaben und die Einrichtungen der Gewerkevereine. Anwesende Sozialdemokraten benutzten die Discussion, um für ihre Propaganda zu machen. Die Ansätze waren derart, daß der Polizeicommissar die Versammlung auflöste.

Weißenfels, 24. Sept. Am Posttage festgenommen wurde gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr der stellenlose Keilner D. aus Leipzig. Derselbe wollte nach dem W. Kbl. ein angeblich postlagernd an seine Adresse aufgegebener Paket in Empfang nehmen. Die Postverwaltung, welche von der Leipziger Postbehörde telegraphisch verständigt und um Veranlassung der Verhaftung des Mannes gebeten worden war, ließ denselben eine Zeit lang hinhalten und verständigte schließlich die hiesige Polizei, welche dann auch sofort zur Stelle war, den Verhafteten in Haft nahm und gefesselt abführte. D. war verdächtig, in Leipzig eine goldene Herrenuhr geräubt zu haben. Nach seiner Festnahme gelang er den Raub ein, die Uhr hatte er bereits in Merseburg für 7 Mark veräußert; den Pfandschein führte er bei sich.

Gisleben, 22. Sept. Vorgestern Abend wurde auf dem Wiesenmarke der angelegte Arbeiter Johann Szajka aus Sprochowitz mit einer großen Kiste angehalten, die er dem Kürschnermeister Schmidt „im Scherz“ entwerdet haben wollte. In der Kiste befanden sich für ungefähr 180 Mk. Waaren. Man glaubte dem fündigen Patron indessen nicht, sondern steckte ihn ins Gefängnis.

Erfurt, 23. Sept. Die Vertreter von elf Thüringer Zuckerrabriten waren hier am Sonntag zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten versammelt. Hauptsächlich der gegenwärtigen Ausichten für die Rübenzucker- und den Zuckergehalt der Rüben lauten, wie die „V. Hg.“ sich melden läßt, die Mittheilungen aller Herren recht unerfreulich. Der Zuckergehalt der Rüben wurde mit 1—2 Proz. niedriger bezeichnet, als zur gleichen Zeit im Vorjahre. War man auch auf ein ähnliches Ergebnis angefaßt, der regnerischen Sommermonate nicht ganz unvorbereitet, so hatte man doch erwartet, daß die vielfachen Regen wenigstens einen großen Rübenzuckerherbsten würden. Nach den übereinstimmenden Berichten der Anwesenden ist aber auch dies leider nicht der Fall, denn der augenblickliche Stand der Felder in dem Gebiet der Fabriken läßt nur einen geringeren Ertrag erwarten als im Vorjahre. Die Zuführung so außergewöhnlicher Wassermengen hat weit mehr auf die Blattbildung gewirkt, als auf die Bildung der Wurzel. Daß nach Aueberung der Herren aus tiefgelegenen, an sich feuchten Ackerstücken die Rüben sogar stark gelitten haben, kann nicht Wunder nehmen.

Wrotterode, 22. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds für den niedergebrannten Ort Wrotterode, der jetzt fast ganz aus seinen Trümmern wieder erstanden ist, die Summe von 60 000 Mark bewilligt.

Dom Broden, 23. Sept. Lange hat der Sturm nicht mit der Festigkeit gewüthet, als wie heute Vormittag. Schon gestern Abend nahm der Südwind einen stürmischen Charakter an und nach heftigen Regenschauern in der vergangenen Nacht wehte heute am Vormittag anhaltend schwerer Sturm aus Südwesten. Derselbe ist von einer derartigen Festigkeit, wie wir letzteren bei allen schweren Stürmen, die uns auf der Brodenpitze bezeugt sind, noch nicht angetroffen haben. Ein Passiren der Brodenkuppe ist unmöglich, denn der Sturm streift alles, was nicht nied- und nagelstift ist, zu Boden, die wenigen oben befindlichen Touristen können deshalb nicht absteigen. Wissenschaftlich erklärt man derartig heftige, um die Zeit der Äquinoctien herum auftretende Stürme aus dem Vor-

bringen kalter nördlicher Luftmassen nach südlichen Gebieten des atlantischen Ozeans, wo der Barometer schnell fällt und die Heftigkeit der Luftbewegung mit der Zunahme des Barometerfalles wächst.

Hildburghausen, 23. Sept. In Würden bei Hildburghausen hat der Landwirth Andreas Häbner seine Frau in Folge eines Streites erschossen. Der Thäter, ein jähhorniger Mensch, soll in der Trunkenheit gefandelt haben; er ist verhaftet worden.

Draunschweig, 23. Sept. In großer Erregung befindet sich ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft über Vorkommnisse, die darauf schließen lassen, daß hier eine Bestie in Menschengestalt Auftritte an Kindern zu verüben trachtet. Vor etwa 8 Tagen bereits wurde in den unmittelbaren bei der Stadt belegenen Wäldern Kindern von einem Pöken ein Mensch verlagert, der sich in dem Gebüsch mit drei, wie sich später ergab, durch Zuckersüßigkeiten dorthin gelockten Kindern befand. Der Soldat hatte vorher bemerkt von dem Unholde die Worte gehört: „Ins Wasser werfen kann ich Euch nicht, also muß ich Euch die Hälse abschneiden!“ Vorgestern Abend gegen 6 Uhr sahen am entgegengekehrten Ende der Stadt, in der unbewohnten Buchenreihe, zwei Herren, daß ein Mensch einen 6jährigen Knaben, den er wie einen Hund unter dem Arme mit sich schleppete, bei ihrem Herannahen zu Boden warf und entfloß. Die Herren entdeckten, daß das Kind dem Tode nahe war und zwar infolge Strangulierung des Halses durch eine fest umgewickelte Schlinge. Da diese schmerzhaft gelüßt wurde, gelang es, das Kind zu retten. Wie letzteres erzählte, war es von dem Unholde von dem nahe gelegenen Spielplatz fortgelockt und dann sofort gewirgt worden. Auch in diesem Falle ist der Verbrecher entflohen. Hoffentlich gelingt es, ihn bald zu fassen.

Dresden, 23. Sept. Auf dem Bischofsplatz ist der Grund zu einem Hause ausgeglichen worden. Die gewonnenen Erdmassen sind an einer Mauer aufgeschichtet worden. Der großen Last nachgehend, legte sich diese Mauer an und begründ einen dieselbst vorübergehenden, ungefähre 12 Jahre alten Knaben unter ihren Trümmern, wobei der Knabe seinen sofortigen Tod fand.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 25. September 1896.

Vor der königlichen Prüfungs-Commission hiersebst fand am Mittwoch die mündliche Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt, die von vier unter neun Bewerbern bestanden wurde. Den Berechtigungsbeschein erhielten außerdem noch zwei Techniker, die mit Bewilligung des Herrn Oberpräsidenten zur Prüfung zugelassen worden waren.

Unsere Huzaren rückten gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr unter den Klängen der Regimentsmusik wieder hier ein. Die Entlassung der Reservisten erfolgte bereits im Laufe des Nachmittags. — Kurz nach der Ankunft der Huzaren trafen Quartiermacher des 19. Artillerie-Regiments hier ein, von welchem heute mehrere Batterien in anderer Stadt Durchmarschquartiere beziehen. Der Beschäftigung der übrigen Truppe, welche dem fragl. Gewässer oft entströmten, sehr gewinnlich.

In der Nähe des sogenannten Franzosenbunnens am Dom wurde gestern Vormittag die Gießerei des Zimmermanns F. hier von einem durch den herrschenden Sturm vom Dache gerissenen Ziegelstein getroffen und am Kopf erheblich verletzt. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte der Verwundeten den erforderlichen Verband an.

Vor dem Kaufenhore wurden am Mittwoch Abend die Pferde eines ländlichen Besitzers durch vom Sturm aus den Baumgipfeln herabgeschüttelte Kastanien sehr, raffen durch die Unterartenburg, den Klosterberg hinaus bis zum Restaurant „Kronprinz“, wo sie schließlich zum Sieben kamen. Glücklicherweise war die tolle Fahrt ohne weiteren Schaden abgegangen.

Für unsere Nimrode geben wir nachstehend einige praktische Winke aus der neueren Rechtsprechung, um vor Consequenzen mit den Strafgesetzen zu bewahren. Um sich wegen unberechtigter Ausübung der Jagd auf fremdem Jagdgebiet strafbar zu machen, ist es nicht immer erforderlich, daß man das fremde Jagdgebiet auch wirklich betreten hat. Strafbar wird man schon durch das Anstellen im eigenen Jagdgebiete, wenn von dort

aus das noch im fremden Jagdgebiete auf Schußweite herantretende Wild erlegt werden soll. Ferner macht man sich strafbar, wenn angestellte Treiber das Wild aus fremdem Jagdgebiete zutreiben und das Wild erst nach dem Uebertreten in das eigene Jagdgebiet erlegt werden soll. Daß durch ein solches Treiben überhaupt kein Wild über die Grenze getrieben ist, macht keinen Unterschied. Unberechtigte Jagdausübung auf fremdem Jagdgebiete liegt dagegen nicht vor, wenn man sich über die Grenze lediglich nur in der Absicht stellt, das auf sein Jagdgebiet eintretende Wild dort zu erlegen, jedoch muß man die Erlaubnis des Jagdnachbarn haben, sich in Jagdausübung in seinem Gebiete aufhalten zu können. Auch die unberechtigte Anweisung von Fallwild auf fremdem Jagdgebiete ist als unberechtigte Ausübung der Jagd strafbar. Als Fallwild ist nicht nur das aus natürlichen Ursachen (Alter, Frost, Nahrungsmangel, Krankheit) zu Grunde gegangene, sondern auch das infolge eines Schusses verendete Wild zu verstehen. Eine Erhöhung der Strafe bis zur Verdoppelung kann eintreten, wenn das Jagdvergehen während der geschäftlichen Schonzeit in Wäldern, gemeinschaftlich mit mehreren oder in der Nacht ausgeführt wird. Als Nachtzeit ist nicht die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, sondern die Zeit der Dunkelheit zu verstehen.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Dürrenberg, 23. Sept. Die letzte diesjährige Kurliste verzeichnet für die abgelaufene Badeaison eine Besuchsziffer von 1703 Personen gegen 1698 im Jahre 1895.

Querfurt, 21. Sept. Seit dem 13. d. M. hat es heute im Gehöft des Hofschlächters Böhler hier zum siebenten Male gebrannt. Der Gehöft und das Dienstmädchen sind unter dem Verdacht der Brandstiftung, die unzuverlässig vorliegt, verhaftet worden.

Querfurt, 23. Sept. Der Hospitalbrand am Montag Morgen war schon um 5 Uhr von einem Hospitalisten bemerkt und dem Hospitalhausvater gemeldet worden, welcher letzterer durch Definieren der Fenster im Nebenraum dem Rauch Abzug verschaffte und danach ans erfolgreiche Löschen des Brandes in der geöffneten Engelmann'schen Stube ging. Der Explosive hat wahrscheinlich durch mit Petroleum die Eisenhähne im Ofen in Brand setzen wollen und ist hierbei durch die sich schnell entwickelnden Dämpfe erstickt. Nur an den Kleidungsstücken und dem Gesicht waren Spuren des Rauches und Brandes zu sehen.

Schleuditz, 22. Sept. Am letzten Freitag hielt das Thurmabau-Comitee seine 94. Sitzung im Rathskeller ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schlossermeister Gerstenberger, die beiden neuen Mitglieder willkommen geheißen hatte, gab er einen Bericht über den Stand der Thurmabau-Angelegenheit und machte die erfreuliche Mittheilung, daß die Sache nimmere in ein entscheidendes Stadium getreten sei, da Herr Bauath Maß die gewünschte Zeichnung für den Thurmabau nebst einem allgemeinen Kostenausschlag eingekandt habe. Die Mauer des gegenwärtigen Thurmes bleiben stehen, erhalten zur Aufnahme der Uhr und der Glocken aber eine Erhöhung von 7 1/2 m und außerdem einen spizen Helm aus Holzconstruktion mit Schieferbelag. An der Außenseite der Erhöhung werden 4 Zifferblätter angebracht. Die Kosten betragen 11 500 Mk. ohne die eingekante Summe für eine neue Uhr und die Verlegung des Glockenfußes, wofür zusammen 3000 Mk. ausgeworfen sind. Weil unsere Thurmuhre neu ist, dürfte von Beschaffung einer anderen abzusehen sein, und die letztere Summe wird sich demgemäß allgemainsen Bisfall fand und auch der Kostenausschlag gebilligt wurde, beschloß das Thurmabau-Comitee, den Bau nach der eingereichten Zeichnung zur Ausführung bringen zu lassen und dem Gemeindevorstande den angesammelten Thurmabaufonds in Höhe von etwa 12 500 Mk. zur Verfügung zu stellen.

**Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1895/96.**

(Fortsetzung)

Schulwesen. 1) Döngyngnasium. Die Anstalt wurde am 1. Februar 1895 von 148, am 1. Februar 1896 von 140 Schülern besucht; von den Letzteren waren 101 Einheimische und 39 Auswärtige. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben Dierm 1895 15 Schüler erhalten. Die Kreisprüfung bestanden zu Dierm 1896 7 Oberprimaner. — 2) Höhere Mädchenschule

und gehobene Schule. Am Schluß des Schuljahres 1895/96 betrug die Gesamtzahl der Schüler bezw. Schülerinnen in der höheren Mädchenschule 175, in der gehobenen Knaben- und Mädchenschule 984, nämlich 589 Knaben und 395 Mädchen. Die Einnahmen der Schulkasse für die höhere Mädchenschule und die gehobene Schule beliefen sich auf 38 338,88 Mk., die Ausgaben auf 61 692,11 Mk., so daß die Kassenkasse einen Zufluß von 23 353,23 Mk. (gegen 22 421,01 Mk. im Vorjahre) zu leisten hatte. An Schulgeldern gingen ein für die höhere Mädchenschule 10 429,50 Mk., für die gehobene Schule 27 450,38 Mk. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben 55 324,17 Mk. Besoldungen. — 2) Volksschulen. Die Volksschulen hatten am Schluß des Schuljahres 1895/96 einen Bestand von 2102 Schülern bezw. Schülerinnen und zwar 1037 Knaben und 1065 Mädchen. Die zweite Bürgererschule besuchten 958, die Altenburger Schule 874 und die Neumarktschule 270 Kinder. Die Einnahmen der Schulkasse für die Volksschulen betrugen 11 007,98 Mk., die Ausgaben 56 210,75 Mk., so daß die Kassenkasse einen Zufluß von 45 202,77 Mk. (gegen 41 761,24 Mk. im Vorjahre) zu leisten hatte. Der Beitrag der Staatskasse belieferte sich auf 9250 Mk. Unter den Ausgaben befinden sich 43 925 Mk. Besoldungen. — 4) Schülerwerkstatt. Die Einnahmen betrugen 220 Mark, die Ausgaben 246,28 Mark, so daß die Kassenkasse einen Zufluß von 26,28 Mark zahlen mußte. Der neue Kursus begann am 2. November 1895 und dauerte bis Ende Mai 1896. Er wurde durchschnittlich von 36 Schülern besucht, die in 3 Abteilungen in Hohlstanarbeiten und Kerbschnitzereien unterrichtet wurden. Kurz vor dem 1896 fand wiederum eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt, die sich einzeln recht regen Beachtung und lobhaften Beifalls erfreute. — 5) Hauswirtschaftsschule. Es wurden wieder 96 Schülerinnen in 6 Gruppen unterrichtet. Nicht alle Confirmationen konnten teilnehmen. Die Osterprüfung legte Zeugnis ab von den ersten fünf Resultaten des Unterrichts. Die Schule wurde mehrfach von auswärtigen Gästen besucht. Die Kosten der Unterhaltung der Hauswirtschaftsschule beliefen sich auf 1237,32 Mark, welche wie in den Vorjahren aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse gedeckt worden sind. — 6) Katholische Privatschule. Die Schule wurde im Sommerhalbjahr von 27 Knaben und 27 Mädchen und im Winterhalbjahr von 28 Knaben und 26 Mädchen besucht. — 7) Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Zahl der Schüler belief sich Ende 1895 auf 295. Darunter befanden sich 35 Bäcker und Conditoren, 17 Barbierer, 2 Bildhauer, 2 Hütten, 4 Buchbinder und Cartonagenarbeiter, 16 Buchdrucker und Schriftsetzer, 1 Brauer, 2 Färber, 1 Feilenhauer, 1 Gärtner, 3 Gelbgießer, 5 Gerber, 4 Glaser, 7 Kneipen, 1 Kupferschmied, 1 Kürschner, 1 Lackier, 9 Maurer, 13 Mechaniker, 31 Metall- dreher, Formner und Gießer, 8 Arbeiter in Papierfabriken, 3 Rohwäber, 4 Sattler und Nemer, 19 Schlichter, 32 Schloßer, 8 Schmiede, 3 Schneider, 13 Schuhmacher, 2 Seiler, 4 Stuhlmacher, 4 Tapezierer, 2 Tischler, 1 Uhrmacher, 4 Zimmerer. Der Schulbesuch war regelmäßig; nur wenige Schünisse mußten der Behörde gemeldet werden. Fleiß, Betragen und Fortschritte der Schüler dürften mit wenigen Ausnahmen als recht befriedigend bezeichnet werden. Die Ausstellung der Zeichnungen der Schüler zu dem 1896 hat wiederum der Schule mehrere Schüler zugeführt, die zum Besuch derselben nicht verpflichtet sind. Im neuen Kursus besuchten 321 Schüler die Anstalt, von denen jedoch ein Teil mit Vollenbung des 17. Lebensjahres im Laufe des Schuljahres ausscheiden wird. Die Einnahmen der Kasse für die gewerbliche Fortbildungsschule betragen 2900 Mark (2000 Mark Zufluß aus der Staatskasse und 900 Mk. aus der städtischen Sparkasse), die Ausgaben 3481,07 Mk., so daß die Kassenkasse 581,07 Mk. (gegen 950,78 Mk. im Vorjahre) zurückgeben mußte. — 8) Kaufmännische Fortbildungsschule. Bei Beginn des Kursus zählte die Anstalt 17, ult. Dezember 1895 15 Schüler. Mit ausgezeichnetem Fleiße haben sich dieselben regelmäßig am Unterricht beteiligt. In Folge dessen haben sowohl die mündlichen Leistungen, als auch die schriftlichen Arbeiten durchaus befriedigt und die Prinzipale gewähren ihren jungen Leuten gern die Zeit zum Besuch der Schule. — 9) Landwirtschaftliche Winterschule. Die landwirtschaftliche Winterschule begann ihren 27. Kursus am 15. October 1895 und schloß ihn am 18. März, 1896. Es beteiligten sich daran 73 Schüler; die erste Klasse besuchten 34, die zweite Klasse 44. 77 waren Söhne von Landwirthen. Zum zweiten Male besuchten die Schule 26, 3 hatten ihrer Mütterpflicht genügt, einer war zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt. Ihre Vorbildung hatten erhalten 48 in der Volksschule,

14 in der Bürgererschule, 10 in der Realschule, 2 auf dem Gymnasium, 1 in der Mittelschule und 3 in Privatschulen. 75 Schüler waren Zuzüher, 3 Ausländer. Fleiß, Fortschritte und Betragen der Schüler waren im Ganzen recht gut. Nach Beendigung des Kursus traten 19 Schüler theils als Deconomie-Bewerber, theils als Lehrlinge in fremde Wirtschaften ein. Der Unterricht wurde von 9 Lehrern ertheilt. Mit Beifall ist die Schule vorzugsweise ausgestattet. Die Bibliothek zählt über 900 Bände. — 10) Jugend- und Volksspiele. Die Spiele sind neu eingerichtet und werden geleitet von den Lehrern Mittelschule und Realschule. Die städtischen Behörden gaben zu diesem Zwecke den Anlaßplatz für ein- oder zweimalige Benutzung wöchentlich frei, bewilligten eine Beihilfe von 150 Mark zu den Kosten der Veranschaulichung und richteten einen Raum zur Unterbringung der Geräthe und zum Ablegen der Kleider ein. Die Spiele erfreuten sich zur Zeit einer recht regen Theilnahme. (Fortsetzung folgt.)

### Wissenschaften.

\* (Wirtschaft.) Auf dem Fure eines Hauses in der Kesselsche zu Berlin saß Dienstag Abend ein in Charlottenburg wohnhafter „Compositur“ Fleming einem 29 Jahre alten Barbier, der von seiner Ehefrau getrennt lebt und den Fleming wegen eines Liebesverhältnisses mit dieser zur Rede gestellt hatte, eine Revolverkugel in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht; der Thäter wurde nicht von einem Schimpfmann überwältigt, sondern von der Polizei verhaftet. \* (Dynamit.) In einem Chemiker Laboratorium ließ ein jüdischer Anarchist Namens Bestmann seinen Koffer als Sicherheit für seine gemachte Schuld zurück. Da Bestmann nichts mehr von sich hören ließ, öffnete der Wirth den Koffer, in welchem sich viel Dynamit lag, was man eine halbe Stadt damit hätte in die Luft sprengen können. \* (Eine Wohlthätigkeitsanstalt Wohlthätigkeit.) Welner der vielen von ihm unterhaltenen Wohlthätigkeitsanstalten widmet Baron Ferdinand von Wohlthätigkeit mehr Beachtung, als der von ihm gegründeten und erhaltenen Schule für arme jüdische Kinder im Dienste Londons. Es ist die größte Schule der Welt. Sie hat 3500 Schüler, 100 Lehrer ertheilen den Unterricht. Jedes Kind erhält am Morgen, ehe die Stunden beginnen, ein freies Frühstück. Außerdem bezahlt Baron Ferdinand für jedes Kind einen Anzug und ein Paar Schuhe jährlich. Mit der Schule ist eine Spardank verbunden. Sie zahlt 10 Procent Zinsen auf die Einlagen der Kinder. \* (Etwas auf der See.) Auch auf der See war es in diesen Tagen außerst hitzig. So meldet man aus Hamburg, daß ein Walfisch eine größere Anzahl von Unfällen herbeiführte. Viele kleinere Fische sind auf der Unterseite und in der Nordsee gefangen oder gestrandet. Woher ist jedoch kein Verlust von Menschenleben bekannt. — Auch aus Ostende berichtet man von einem furchterlichen Sturm. Der Untergang vieler Fischerbarken wird befürchtet. — Aus London ist die Post ausgefallen, da infolge Sturmes auf dem Kanal alle, auch die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit England abgebrochen sind. \* (Ein Kampf mit Wölfen.) Wie aus Rumänien gemeldet wird, wurde kürzlich der Bauer Vasile Familie aus Rodul bei Tatar im Walde von Glitind von zwei großen Wölfen angefallen und konnte sich nur mit Mühe und Noth auf einen am Waldebrande lebenden Hühnerhof retten. Auf dem Hühnerhof war der Bauer eine Geisse, mit der er nun den Kampf mit den untern lauernden Bestien aufnahm. Dem einen Wolfe ließ Vasile mit wuchtigen Streich die Vorderfüße ab, dem zweiten schloß er den Schwanz auf. Nachdem er beiden vollends den Garaus gemacht, schleifte er die erlegten Bestien triumphierend in sein Dorf. \* (Eine Statue des Kaisers.) Den Kaiser als Jäger hat neuerdings Bildhauer Preßler dargestellt, der Schöpfer des „Gisela-Bismarck-Denkmal“ auf der Reiterburg. Der Kaiser erscheint hier in kleidlicher Reitermannstracht, die gekrümmte Spitze in der Hand; sein Blick ist auf das Wild gerichtet, das ihm vor den Schuß kommt. Das Pferd wird demnach als der Stierkopf von Martin und Nitzing zu Berlin geschaffen. \* (Ein Franziskaner von Nürnberg überfallen.) Zeitungsmeldungen aus Brüssel zufolge drang eine bewaffnete Räuberbande in das Frauenloster Wihertes in der Provinz Hennegau, verewaltigte die Nonnen und plünderte das Kloster. Die Wunderrarie ist den Räubern auf der Spur. \* (Das eigne Kind erschossen.) Der Reviergefesse Fräulein aus Wetzlar, Kreis Hofel in Schlesien, übergab dem Forstwärter Kinder dortselbst sein geliebtes Jagdgewehr mit dem Auftrage, es ihm auf kurze Zeit zu bewahren, weil er einen schmerzlichen Gang nach dem hoheländischen Krankenhaus vorzöge. Kinder hatte das Gewehr in eine Kammern seiner Wohnung und versteckte sich. Als er am Nachmittag in die Wohnung zurückkehrte, sagte seine sechs Jahre alte Tochter Pauline zu ihm: „Vater, schick mal auf mich, ob Du nicht ein Kanari“! Kinder nahm das Gewehr, legte auf seine Tochter an und drückte ab, in der Meinung das Gewehr sei nicht geladen. Da fragte der Schuß. Die Wirkung war eine furchtbare. Die vordere Schädelhälfte des Kindes wurde heruntergerissen, das Kind war sofort todt.

### Geld- und Landwirtschaft.

† Alte Rebläufer. Ein alter Jäger schreibt den „Hamb. Nachr.“: „Vor einigen Tagen las ich in Ihrem geschätzten Blatte einen Artikel, welcher sich mit der Verewahrung alter Rebläufer beschäftigt und welcher, wie ich beständig nach, die Wäner so vieler alter Schläger nicht nur verbieten würde kommen lassen wird, weil ihnen Unrecht geschehen ist. Der Artikel liegt freilich nicht vor mir, der Sinn desselben war aber nach meiner Erinnerung doch der, alte Schläger seien eigentlich ungenießbar — nach dem schönen Worte — ... spate alles fest und Butter, die ich nicht her Schläger ... Thue das nicht, geneigter Leser, sondern ich sie selbst, den Nach gibt Dir ein alter Jäger, der außerdem zu wissen glaubt, was sich gehört, das heißt was gut schmeckt. Wenn man also alte Schläger erschossen und sie an blauen Säubern und hellen Schnabel

als solche erkannt hat — in Interesse der Jagd und deren Bekandes sieht man sie lieber nicht — so lachte man davon Douillon und regne für den Mann einen Vogel, mit den üblichen Zusätzen von Gelerie, Wargel etc. in die Suppe thue man abgeriebene Röhre — probatum est, sie kann sich auf dem vornehmsten Tische sehen lassen und erweist dort auch, nachdem die alten Schläger drei Stunden lang zur Vertheilung der Suppe getobt haben, guter Mann sie eine halbe Stunde lang mit Butter und brate Sahne, sie sind dann sehr wohl genießbar, sogar sehr empfehlenswerth, fast noch besser als warm. — Drei Stunden lang in Sauerkraut (Magerburger Koch) gedünst, machen sich alte Schläger so gut, daß, wie man in meiner Heimat sagt, ein Vater sie mit seinem Sohne essen kann. Der Übungsgesellschaft wurden im vorigen Jahre 1895/96 im Regimentsbezirk Wetzlar 6000 Hühner zum Kören vorgelegt 540, angeführt wurden 512 Hühner. Von diesen entfallen auf die Regimentsbezirk Wetzlar 107, Mansfelder Gezirkekreis 126, Weissenfels 108 und Duerfurt 171. Von den angeführten Hühnern sind bestimmt als Simmenthaler 286, Ganser 70, Söllander 41, Simmenthaler Kreuzung mit Landrasse 9, Sian Donnersberger 24, Högelsberger 3, Wiltnermarsch 11, Scheinelder 2, Donnersberger Kreuzung mit Landrasse 4, Dittelsfelder 12, Magerburgische 1, Wäner 3, Spitzhorn, Kranenreife, Bayern, Oldenburg und Schläger je einer. Die Beschneidung hat im allgemeinen einen recht erfreulichen Erfolgswahrgenommen, die durch Ordnung von Hühnerfleischschäften, wie sie unsere landwirtschaftlichen Vereine anstreben, noch gehoben würde.

### Verkehrsverbindungen.

— Berlin, 21. Sept. Zu 50 Mk. Gelbfraße ist ein Berliner Radfahrer, der Kaufmann Köhler, vom Köpenicker Schöffengericht verurtheilt worden, weil er auf dem Wege von Schmiedich nach Grünau eine Dame angefahren und so zu Boden geworfen hatte, daß sie einen Beinbruch erlitt. Als „Strafverpflichteter“ wurde, so heißt es, der Umstand angeführt, daß der Radfahrer, statt der Verurtheilten Hilfe zu leisten, rasch weiter gefahren war und erst von dem zufällig voranzugehenden Ehegatten der Dame gestoppt wurde.

### Neueste Nachrichten.

Zürich, 24. Sept. (H. Z. B.) Man hat gestern im Gebirge einen 45 jährigen Senner erfroren aufgefunden. — Zürich, 24. Sept. (H. Z. B.) Der Bundesrat h beantwortete die eingelaufenen Masseneingaben der schweizerischen Protest-Redingen, welche eine Intervention der Bundesbeschlüsse zu Gunsten der Armenier bei den Großmächten verlangen, ablehnend. — Warschau, 24. Sept. (H. Z. B.) In Lwow, Gouvernment Grodnia kam es kürzlich zwischen christlichen und jüdischen Einwohnern zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Häuser und Geschäfte der Juden wurden vom Pöbel geplündert. Erst herbeigerufenen Militär konnte die Ruhe wieder herstellen. Viele Verwundungen kamen vor und über 70 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Paris, 24. Sept. (H. Z. B.) Wegen den Präsidenten der Republik herrscht große Erbitterung, weil er beschlossen hat, einzig und allein den Jaren nach Gersbourg entgeganzufahren. Man behauptet hier, daß die Präsidenten der beiden Kammern, als Vertreter des gesamten Parlaments mehr Recht hätten, den Kaiser von Preußen im Namen Frankreichs zu empfangen, als Faure. Man behauptet ferner, der Präsident habe in der Umgebung von intimen Freunden gesagt, jetzt bin ich Kaiser und kann den Jaren meinen Vetter nennen. (?) — Neapel, 24. Sept. (H. Z. B.) Die Generale Baldifera und Wallis haben sich gestern an Bord des Dampfers „Umberto“ nach Massanauch eingeschifft.

### Wesens-Verhältnisse.

Halle, 24. September. Preise mit Einschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto. Weizen, fest, 160—167 Mk., feinsten wälscherer Rösser, 145—148 Mk., Roggen, fest, 128—129 Mk., fremder und feuchter stiller. Weisse, Haar, 145—170 Mk., feinste hell 180 Mark, beständige Gerste 120—140 Mk., Winter- 110—118 Mark, Hafer, fest, 126—142 Mk. Reis, amerikanischer Weizen, 91—93 Mk. Dornastmais 100—120 Mk. Raps — Mk. Rüben — Mk. Getreide Victoria, ohne Handel. Preise für 100 kg netto Körner, ungeschl. Sach, 41—42 Mk. Stärke, einseitig, halbes prima Weizen 85,00—87,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einseitig, 82,00 bis 84,00 Mk. Bienen — Markt. Sojnen — Markt. Weizen, blaue, 30,00—31 Mk. Futterverhältnisse: Futterweizen 112,00—113,00 Mk., Roggenhefe 9,50 bis 10,00 Mk., Weizenhefe 8,00—8,50 Mk., Weizenstärke 8,25—8,50 Mk., Malzkeime, helle, 8,50—9,00 Mk., dunkle 7,50—8,25 Mk., Weizen 9,00—9,25 Mk. Mais 26,50 bis 28,50 Mk., Weizen 52,50—53 Mk., Petroleum 22,50 Mk., Solaröl 0,825/80 12,25 Mk., Spiritus, 1000 Liter-Preis, 100, Karolinen mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe — Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 40,10 Mk., Rüben — Mk. Weizenmehl 00 brutto incl. Sach 22,50—24,00 Mk., Roggenmehl 01 brutto incl. Sach 18,00—19,00 Mk.

ren abzuwarten, ob der Hund Sie wirklich beißen wollte; wenn er Sie gebissen hätte, konnten Sie den Biss des Hundes gerichtlich belangend... (Das Glas und die Politik) Das in Christiania erscheinende "Morgenblatt" meldet, daß Ranien das folgende Schreiben vom Staatsrath Nissen empfangt: "Der König hat mich durch den Staatsminister Dravn aufbeordert, Ihnen mitzuteilen, daß es uncorrec ist, wenn in Mittheilungen an auswärtige Zeitungen gesagt wird, der König hätte geäußert, daß Sie verbrochen haben, sich von der Königin nicht auszusprechen; er hat vielmehr ausdrücklich gesagt: Ranien müßte nicht, daß die Politiken ein politisches Gespräch erhalten, sondern er wünscht, daß sie ein allgemeines nationales Fest werden möge." Offiziell wird abermals erklärt, daß der widerliche Theil der von auswärtigen Blättern herüberbrachten Gespräche mit dem König vielfach unrichtig sei, aber keine Dementis bedürftig, da die Redakteure selbst hinsichtlich des Gesprächs der Uncorrectheit tragen. Gemeint sind die in "D. Z." und "Berl. Sozial." veröffentlichten Artikel.

Meiß gelang es der austretenden Künstlerin, sich eine geachtete Stellung in der Theaterwelt zu erringen und ihrer Familie aus der bedrückten Lage zu helfen. Sie war mit Leib und Seele Künstlerin, und die Antwort auf den Antrag des greifen Barons, dessen Verbindung das Aufgeben der Bühne war, wurde ihr nicht leicht. Sie hatte ihren Entschluß aber nicht zu bereuen, als Morgengabe erhielt sie Tags darauf das einem enormen Werth erdrückende Vermögen Cäcile's, das erste Frankreichs, und eine Million in Barcom, während ihrer Mutter eine andere Vermögen in der Höhe von vierhunderttausend Mark. Nach dem Tode ihres Mannes hat sie sich jetzt die junge Baronin im Besitze eines Vermögens von 25 bis 30 Millionen. Bald genug wird wohl ihr elegantes Spiel im Quartier St. Germain das Ziel der Heiraths- und mitglücklichen Jeunesse doree sein.

Für die Instandhaltung und Förderung des Bahnes von Berlin nach Ostpreußen 12 000 Fortifikations, die für ihren Bau eine durchgehende Bildung in allen dazu nöthigen wissenschaftlichen und technischen Fächern erhalten haben. Daubeng weist auf den bedeutenden Verfall hin, den die Länder wie Syrien, Griechenland und Spanien durch Vernachlässigung der Waldwirtschaft bezw. unvernünftige Ausnutzung des Waldes zur Vermehrung der Staatsseinnahmen erlitten haben. Es wird das heilige Sprichwort citirt: "Den Wald zu pflanzen, bringt allen Segen." Der größte Werth der Waldpflege besteht aber zweifellos in dem Einflusse auf den gesunden geistlichen Zustand des Volkes.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction von Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**  
**Herzlichen Dank** allen denen, welche den Satz meiner lieben Frau so reich mit Blumen und Kränzen schmückten.  
**Hermann Röber nebst Kindern.**

**Ämthliches.**  
**Bekanntmachung.**  
In Folge eingetretener Veränderungen werden für den 25. Septbr. ev. nachstehende Straßen: Sülzberg, große und kleine Sülzstraße sowie Wackerstraße sowie Wackerstraße mit Einquartierung nicht besetzt.  
Merseburg, den 24. September 1896.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
Montag den 28. September 1896, abends 6 Uhr.  
Tagesordnung:  
1) Erschließung für das Curatorium der von Schütz-Wilferdoff'schen Stiftung.  
2) Ertragwähl für:  
a. die Armenabtheilung.  
b. das Directorium des Bürger-Stellungs-Anstalts.  
c. die Feuerlöschabtheilung.  
3) Reparatur der Unteraltersburg.  
4) Erweiterung des Dünkers im Einquartierungsgebäude.  
5) Beschaffung neuer Säbel und Helme für die Polizeibeamten.  
Geheime Sitzung.  
Merseburg, den 23. September 1896.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Mitte.

**Sonnabend den 26. September, von vormittags 9 Uhr an,** versteigere ich im Saale des hiesigen Rathskellers

**1 große Partie Schuhwaaren,** als Herren- und Damenstiefeln, Kinderschuhe und Stiefeln, Sport-, Radfahrer- und Turnerschuhe etc., Posamenten und Wollwaaren.  
**M. Möllnitz.**

**Nordweidenverkauf.**  
Dienstag den 29. Septbr., nachmittags 4 Uhr,  
Tollen etwa 3 Morgen einjährige Korbweiden, dem Rittergut Wedra gehörig, auf dem Stadtwald bei Wedra verkauft werden.  
Sammelplatz: Gasthaus zu Wehra.

**Versteigerung.**

**Sonnabend den 26. Septbr. ev., von morgens 9 1/2 Uhr ab,** werde ich im Schütz-Wilferdoff'schen Saale:  
1) zum Verkauf: 1 Pianino, 4 Sophas, 1 Vertikow, 4 Kleider-, 1 Speise-, 1 Gaststube-, 1 Nähmaschine, 1 Sopha-, 2 Tische, 1 Servirisch, Kommoden, Stühle, Klavierstuhl, 2 Gebett Betten, 2 Bettstellen, 1 Matratze, Spiegel, große Bilder, 1 Regulator, 1 Perrenuche mit goldener Kette, 1 Kronleuchter, Hängelampe, Teppiche, Gardinen, Angoleant, Porzellan, Tischdecken, 11 Bände Becker's Weltgeschichte, 23 Meter Buchsbaum u. v. a. S.;  
2) freiwillig: 2 Mille Cigaretten öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 24. September 1896.  
Meyer, Gerichtsnotar.

**Zwangsversteigerung.**

**Sonnabend den 26. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr,** versteigere ich im Casino hier einen großen Posten Buchst., Kammgarn und andere Anzugstoffe, Möbeldamast, Paletstoffe u. dergl. mehr, sowie 1 Schreibsecretär.  
Merseburg, den 24. September 1896  
Tauschnitz, Gerichtsnotar.

**Kartoffel-Verkauf.**

**Doppelt gut und sorgfältig** verlesene Kartoffeln bester Qualität und zwar  
Ia. weiße Speltkartoßeln à 2 Mt. 30 Pf. pro Ctr.,  
Ia. Biola-Speltkartoßeln à 3 Mt. pro Ctr.,  
Ia. bayrische Speltkartoßeln à 3 Mt. 20 Pf. pro Ctr.,  
werden Montags, Dienstags und Sonnabends jeder Woche auch in Pöcken von 1/2 Centnern abgegeben.  
Salle'sche Straße 40.  
**Die Gutsverwaltung von Carl Berger.**  
16 Morgen Feld im Ganzen oder parzellenweise zu erlangen.  
Gütere, Rüdiger, Sülzberg 11.  
5000 Mark auf zweite sichere Hypothek auf ein Gutsgrundstück von pünktlichem Zinszahler per sofort oder 1. October gesucht. Offerten unter A. Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Auctionen**

bevollm. **Fred. H. Kunth,** außergeeignet. vereid. Auktioncommissar.

**Fortgangshaber will ich mein vor 5 Jahren gebautes villenartiges Wohnhaus mit Garten**

(Edelgrundstück) Halle'sche Straße 27 a verkaufen. Das Haus hat große helle Zimmer, kann leicht vergrößert werden, und würde ich auf Verlangen diese Vergrößerung übernehmen. Auch bin ich nicht abgeneigt, das Grundstück zu vermiethen.  
Kachren.

**Laden mit Wohnung** zu vermieten

**Dom Nr. 4.**  
**Weisse Maur 16**  
ist die 1. Etage zu vermieten und Oetern 1897 zu beziehen.  
Zwei Wohnungen, parterre und erste Etage, sind zu vermieten und zu beziehen. Näheres **Stelustrasse 4.**

**Erste Etage** mit Balkon, Garten und Badestube zu vermieten

**Neban Bismarckstrasse.**  
Eine Wohnung von 11. Familie im Mitteltheil der Stadt im Preise von 200 Mark per 1. Januar gesucht. Adr. unter A. B. bei d. Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung** im Preise von 300 bis 450 Mark wird für 1. Januar 1897 gesucht. Adr. unter L. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**1 großer Laden,** beste Lage, für jedes Geschäft passend, ist mit schön. Wohn. u. Ver. d. Gartens zu vermieten. Off. erb. u. N. 85 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Max Klockau.**

Behandlung Kranker jeder Art.  
Altenburger Schulplatz 3.  
9-11 V., 7-8 N. Sprechz.

**Saushalt-Cacao,** garantiert rein, leicht löslich. 1 Btl. 2,00 und 1,60 Mt. empfiehlt **Gust. Schönberger jun.**

**Petroleum-Glas-Ballon** zu 1/2 und 1/3 Ctr. kauft **Ed. Klauss.**

**Roehrstühle** werden gekocht. **Wittwe Bauwerker, Borsweri Nr. 12.**

**Pa. Fettbücklinge** treffen heute frisch ein bei **E. Wolff.**

**Getragene Kleidungsstücke,** Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefeln und dergl. mehr kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

**frische hausgeschlachtene Wurst** bei **H. Schröpfer, Rößmarkt 10.**

**Für die länger werdenden Abende** empfehle meinen **Journal-Lesecirkel**

24 diverse Journale enthaltend, einer freundl. Bedienung. Preis 4 Mt. 50 Pf. und 3 Mt. pro Vierteljahr. **Journal-Café für's Land** vierteljährlich 3 Mt.

**Paul Steffenhagen's Buchhandlung.**

Jeder Husten, wird radical beseitigt. Jede Heiserkeit nur durch Richter's **Catarrh-Befreier** (woschmerzende Confluren). Vorwärts in Merseburg nur bei **Paul Berger, Danmar-Dragerie.**

**Bergmann's Schnuppen-Pomade** beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Schnuppen und wird für den Erfolg garantiert. 4 Pf. Mt. I. — bei **F. A. Grubnig, Zeitz.**

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze, Schlaf- und Tischdecken, Lächer, Möbel- und Gardinenstoffe** ic. reinlich, leicht und flüchtig wie neu wieder bei **Max Wirth's** Färberei und hem. Wäschekatt, **Gothardstrasse 40.**

**Saure Sahne,** vorzüglich tägl. frisch. **Fr. Schreiber's Conditor.**

**Prima Oderkrebse** empfiehlt **Hotel zur Sonne.**

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich einen grossen Theil desselben in der ersten Etage

**zum Ausverkauf gestellt.**

Das Lager enthält aus allen Abtheilungen grössere Posten, die im Preise so bedeutend herabgesetzt sind, dass dies eine besonders günstige Gelegenheit ist, wirklich gute Qualitäten bedeutend unter Preis zu kaufen.

Das Lager enthält u. a.

**Kleiderstoffe, Lamas, Buckskins, Ueberzieherstoffe, Herren-Tricot-Jaquettes, Gardinen, Meublestoffe, Teppiche, Schürzen, Tücher, Unterröcke, Barchent, Confection etc. etc.**

Ich bitte um gefäll. Besichtigung der ausgestellten Waaren.

**Otto Franke, Burgstrasse 8.**

**P. Benzmann's**  
Blumengeschäft,  
Schmalestrasse Nr. 7,  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur geschmackvollen Anfertigung von  
**Stänzen, Bouquets**  
und sonstigen Blumenarrangements  
bei soliden Preisen.  
Bei Festlichkeiten Stellung von Tafel-  
decoration.

**Pa. Cypervitriol**  
(Kupfervitriol)  
zum Weissmachen in der  
Drogen- und Farbenhandlung  
von **Oscar Leberl,**  
Burgstrasse 16.  
Morgens Sonnabend

frische hausgeschlachtene Würst.  
Gust. Schütz, Lauchstädter Str. 6.

**Färbt mit**  
**Omnicolor!!**  
à Karton 35 Pf. Stoffe jeder Art in  
allen modernen Farben. Rasch, mühe-  
los und **waschecht**, ohne die  
völlig zu beschmutzen. Erhältlich in allen  
bedeutenderen Drogengeschäften.

**Wein- und Delicatessen-Geschäft,**  
**Speisewirthechaft.**

Heute frisch eingetroffen:  
Empfehle die so beliebtesten  
Altdutschen Brühwürstchen à Paar  
25 Pf., Dresdener Delicatesswürstchen  
à Paar 20 Pf., echte Braunschweiger  
Rauchenden (Kochwürst) à Paar 25 Pf.,  
ff. fetter Kieler-Bücklinge, Lachsheringe,  
ger. Spickaal, Aal in Gelee, Aalbricken,  
Bratheringe, Anchovis, Sardinen,  
Sardellen, Caviar, Lachs etc  
**Fr. Th. Stephan.**

  
**Hasen.**  
Frisch geschossene Hasen  
im Ganzen und zerlegt  
empfehlen billigst  
**C. Wolff.**  
Offertie

**38 Pfd. Brod**  
für 3 Mt.,  
für 50 Pf. 6 1/2 Pfd.  
Lauchstädter Straße 18.

Nicht annähernd erreicht  
von irgend einem neuen Heilmittel  
ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wir-  
kungen f. d. Hautpflege u. gegen alle Haut-  
unreinigkeiten und Ausschläge nur die  
altbewährte  
**Carbol-Quecksilber-Salbe**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von  
Bergmann & Cie., Berlin NW., u.  
Geist. a. M. Borrath 50 Pf. pr. Stück  
bei F. Curtze, Stadt-Apothek.

**Laden-Vermiethung.**  
Der seither von Frau Rohner innegehabte Laden mit  
Wohnung ist anderweitig zu vermieten und am 1. April 1897  
event. auch früher bezugsbar.  
**Merseburg. Heinrich Schultze sen.**



**Kaufen Sie**  
**Sterns Schuhwaaren**  
und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie  
nicht nur billig bedient sind, sondern auch die beste  
Zufußbekleidung tragen.

**Merseburg, Schuhwaaren-Haus Merseburg,**  
**H. Ritter- Stern & Cie. H. Ritter-**  
**straße 3. Straße 3.**

**Einige Geschäfte:**  
Erfurt, Jena, Rudolfsstadt, Apolda, Naumburg.

**Herren-Garderobe**  
**nach Maasß.**  
Den Empfang der neuesten  
**Herbst- und Wintermoden**  
zeige hierdurch ergebenst an.  
Stoffe, die nicht von mir bezogen  
sind, werden ebenfalls unter Garantie  
des guten Sitzens bei billigster Be-  
rechnung in Arbeit genommen.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Brauer, Schneider-**  
**kl. Ritterstr. 6a, 1. Etage.**

**Turnverein Kößchen-Benna.**  
Sonntag den 27. d. M., nachm. 3 Uhr.  
**Gartenfest,**  
verbunden mit Concert und Schau-  
turnen, im Garten des Gastwirths Kästch.  
Hierzu werden Freunde und Gönner freund-  
schaftlich eingeladen.  
Der Reinertrag wird zu wohlthätigen  
Zwecken verwendet. Der Vorstand.

**F. Kämmer's Restauration.**  
Heute Freitag  
**Schlachtfest.**

**Dom-Männerverein.**  
Montag den 28. September,  
abends 8 Uhr,  
in der **Frankenburger** (kleiner Saal),  
Berwickstrasse und Entwürfen im Geist-  
lich-schulischen Lager. (Ref.: Diac. Bithorn.)  
Gäste sind willkommen.

**Arbeiter-Liedertafel.**  
Sonntag den 27. September, abends 7  
Uhr, findet in der **Kaiser Wilhelms-Halle**  
unter

**Bergnüen,**  
bestehend in Instrumental- u. Vocal-  
Concert, unter Mitwirkung des **Zimmer-**  
**sen's Gesangsvereins** (gemischter Chor) aus  
Halle statt. Nach dem Concert **Ball.**  
Um zahlreichem Besuch seitens der einge-  
ladenen Gäste bittet  
**das Comité.**

**Gesang-Verein Thalia**  
hält **Sonntag den 27. Sep-**  
**tember** in den Räumen der Reichs-  
krone seine  
**Abendunterhaltung**  
**und Länzchen**  
Der Vorstand.

**Deutscher Kriegerbund.**  
Fest-Verband  
**Merseburg und Umgegend.**  
O geh, wie die Stimme des Heilands dir  
gehört!  
O folge Seinem Rufe zur frohen Gnadenheil.  
Durch Blüthen oder Dornen, durch Dunkel  
oder Licht,  
Wenn nur im Wunderreiche von Seinem  
Angebot.  
Und führt der gute Hirte dich liebend ein  
und aus,  
So sei uns hoch willkommen im Krieger-  
Waisensaal!  
In Freude und im Leide, voll Frieden, Hand  
in Hand,  
Laßt uns im Glauben pilgern zum ew'gen  
Vaterland!  
(Lied der Waisensinder.)

**Sonntag den 27. September o.,**  
**nachmittags 3 1/2 Uhr,**  
in der **Frankenburger**  
**I. Verbandsfest.**  
Nachmittags **Gartenconcert, Ansprache**  
des Vorsitzenden, **Vollbeschlüssigungen.**  
Abends **Concert, Ansprache** des Herrn  
Kaplan **Werthner, Theater, Ball.**  
**Eintritt 20 Pf.**  
Der Vorstand.  
Ges. v. Vorsitzender.

**Ein Kinder mädchen**  
wird für sofort gesucht  
Frau **M. Stecker,** Weisenfelder Str. 8.

**Schubert's Restauration.**  
Heute Freitag **Schlachtfest.**

**1 Tapezierer-Gehülfe**  
verlangt **F. Koch, Schmalestr. 5.**  
**3 bis 10 Mark** tägliches Verdien.  
**Th. Müller, Paderborn, Krämergasse.**  
Anständiges junges Mädchen oder junger  
Mann, welche Lust haben die **feinere**  
**Blinderlei** zu erlernen, kann sich  
melden in  
**P. Benzmann's Blumenhandlung.**

**Eine Aufwartung**  
wird zum 1. October gesucht  
**Burgstrasse 12, 1 Trepp.**

**Ein sauberes, nicht zu junges**  
**Dienstmädchen,**  
am liebsten von auswärtig, wird  
für alle häuslichen Arbeiten zum  
1. October gesucht.  
**Oelgrube 5, 1 Tr.**

**Eine ehrliebe saubere Aufwartung**  
wird gesucht  
**Unterallenberg 61.**

**Accord.**  
Heute zum  
**Rübenansmachen**  
werden angenommen  
**O. Burkhardt, Klaus.**  
Reines **Portemauze** mit **Supplis** von  
der **Reinhold** über die **Hallesche** nach der  
**Oberbreitenstraße** beladen. Gegen **Belohnung**  
abzugeben  
**Leunauer Strasse 1, 2 Treppen.**  
**Verloren** **Wahel** verloren gegangen.  
Abzugeben gegen **Belohnung**  
**Schmalestrasse 7, im Blumengeschäft.**  
**Siehe eine Beilage.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 226.

Freitag den 25. September.

1896.

## Zur Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

\* \* \* In der Sachverständigen-Commission, welche im vorigen Herbst berufen war, die Frage der Umgestaltung des Arbeiterversicherungsgesetzes zu erörtern, ist u. a. die Beibehaltung der Duntungsarten und des Markenlebens mit der Berufung darauf bekämpft worden, daß thatsächlich nur etwa  $\frac{1}{4}$  der versicherungspflichtigen Personen Beiträge durch Einleiten der Marken zahlen. Speziell bezüglich der Provinz Posen hat man sich darauf berufen, daß dort nur 40 Prozent der erforderlichen Marken „geliefert“ worden seien. In einer Denkschrift zu dem neuen Entwurf des Invaliditätsgesetzes wird der Versuch gemacht, diese Behauptung zu widerlegen. Die Zahl der im Jahre 1894 versicherungspflichtigen gewählten Personen wird auf im Ganzen 11 461 000 berechnet. In jenem Jahre aber sind 441 555 972 Stück Marken abgesetzt worden. Berechnet man diese auf die Versicherungspflichtigen, so fallen auf jeden Versicherten im Durchschnitt 40 32 Marken an (48). Damit soll die Behauptung, daß ein erheblicher Theil der Versicherten die Beitragsmarken gar nicht oder nur unregelmäßig entrichte, widerlegt sein. Als Bestätigung jener Berechnung wird angeführt, daß die Arbeitsdauer der gewerblichen Arbeiter im Jahre 1894 durchschnittlich ebenfalls 40 04 Wochen betragen habe, so daß also im Jahre 1894 noch mehr Marken verkauft als verwendet worden wären. Dieses Rechenexempel beweist unserer Ansicht nach zu viel. Wer halbwegs mit der Iaren Art, mit der die Interessenten das Gesetz von 1889 handhaben, vertraut ist, wird über diese Beweisführung den Kopf schütteln. Zudem ist auch in den Jahresberichten über die Ausführung des Gesetzes wiederholt konstatirt worden, daß die Zahl der in Jahresfrist verkauften Marken hinter dem bei der Beratung des Gesetzes gemachten Vorschlag zurückgeblieben ist. Auch wir sind der Ansicht, daß im Rahmen der bestehenden Organisation der Invaliditätsversicherung und namentlich so lange das Kapitalbedarfsverfahren beibehalten wird, die Duntungsarten und das Markenleben nicht wohl entbehrt werden können, wenigstens ist bisher ein Ersatz für dieselben nicht in Vorschlag gebracht worden; aber von der in der angeführten Denkschrift angewandten Werthebungsmethode kann man nur sagen: „Allzu scharf macht scharf.“ Besser wäre es schon, wenn die Versicherungsanstalten und die Behörden, welche mit der Controle des Markenlebens beauftragt sind, das Ergebnis ihrer Beobachtungen mittheilen möchten. Vielleicht würde sich dann auch eine der Ursachen dafür herausstellen, daß die Einnahmen der Versicherungsanstalten in vorwiegend ländlichen Bezirken unverhältnismäßig niedriger sind, als in stark industriellen Bezirken.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Ministerpräsident di Rudini hat dem Vetter der „Nazione“ erklärt, daß alles, was die Blätter über die Aenderung des Afrika-programms und eine geplante Jurisdiktion der Grenze von Eritrea, eine Aufhebung der Colonie und Unterwerfung unter die Forderungen des Regus berichtet haben, Fabeln seien. Vor dem Eintreffen der Meldungen des Majors Marzani und des Unterführers Generalis Valles könne durchaus nichts über die Lösung der Afrikafrage gesagt werden.

**Rußland.** Die Verschickung nach Sibirien auf administrativem Wege soll aufgehoben werden. Im Justizministerium wurde eine Vorlage über diese Frage ausgearbeitet, welche dem Zaren unterbreitet werden wird.

**England.** Die Reise des Zarenpaars von Keith nach Balmoral ist programmäßig verlaufen. In Aberdeen wurde ein Aufstand von

20 Minuten genommen, während dessen der Lord Provost von Aberdeen eine Adresse überreichte. Gegen 7 Uhr wurde Ballater erreicht, auf dessen sehr hübsch geschmücktem Bahnhofe der Herzog und die Herzogin von York die fürstlichen Gäste begrüßten. Abtheilungen der Scots Guards bildeten die Ehrenwache. Gegen 8 Uhr traf ein reitender Bote auf Schloß Balmoral ein, welcher das Aukon der russischen Majestäten meldete. Kurz vor dem Schlosse hatten sich die Freiwilligen des Ortes, ein Detachement der Scots Greys, sowie Hochländer aufgestellt, welche Fackeln trugen und die Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schlosse angekommen waren, erliefen die Königin Victoria an der Thür zur Begrüßung, die sehr herzlich war. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblicke der Ankunft vor dem Schlosse aufstellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die Strecke von Ballater bis zum Schlosse im offenen Wagen zurück.

**Spanien.** Von den Philippinen meldet eine amtliche Depesche aus Manila zwei Zusammenstöße der Truppen mit den Aufständischen, wobei die letzteren 17 Tote und zahlreiche Verwundete verloren. — Nach einer in Madrid eingetroffenen Meldung ist ein Depot von Waffen, Bomben, Dynamit, japanischen Fahnen, sowie Fahnen einer auf den Philippinen zu errichtenden Republik in Folge von Verschwörern in Laal entdeckt worden.

**Bulgarien.** In Sofia wurde der in der Angelegenheit der Ermordung Stambulows angeklagte Voni Georgiew, welcher in Folge einer Entscheidung des Gerichts erster Instanz gegen Bürgerschaft in Freiheit gesetzt worden war, nunmehr durch ein Urtheil des Appellationsgerichts

nicht in der Absicht der britischen Regierung dem Khebidje zu rathen, die Operationen der Akerpedition einzustellen, falls ein weiterer Vorstoß aus militärischen Gründen geboten sein sollte. General Kitchener habe für diesen Fall freie Hand. Lord Cromer habe sich nach Kairo begeben, um mit dem Khebidje zu verhandeln.

**Südafrika.** Aus Zulawayo meldet das „Kent Bureau“: Der Sig-Commissioner hat den Befehl gegeben, Oberst Habenpowell zu verhaften, weil er sich mit der Hinzurichtung des Hauptlings Makony einverstanden erklärte, obwohl das Kriegerecht nicht proklamirt war.

## Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser erfreut sich in Rominten des besten Wohlseins. Die Unfruchtbarkeit der Witterung hat der Vornahme von Jagden bisher im Wege gestanden. — Die Kaiserin traf am Mittwoch früh in Vloen ein und beach sich zu Fuß in das nahe Prinzenhaus, an dessen Eingange sie vom Kronprinzen jubelnd empfangen wurde. Prinz Eitel-Friedrich, der noch immer sorgfältiger Schonung bedarf, begrüßte seine Mutter auf seinem Zimmer.

(Vom Bundesrath.) Auf der Tagesordnung des Anfang October wieder zusammentretenden Bundesraths stehen der „Post“ zufolge, die Handwerkerverträge und die Novelle zum Arbeiterversicherungsgeetze (Invaliditäts- und Altersversicherung?), sowie einige kleinere Vorlagen betr. Ulfah-Vorbringen.

(Ueber die Ursache des Rückganges der Zuckerpriese) gerathen sogar die Offizien in Streit. Vorgefien schrieb die „Berl. Pol. Nachr.“: „Es ist durchaus unzutreffend, wenn der Rückgang der Zuckerpriese auf das Conto des Zuckersteuergesetzes gesetzt wird, so erscheint es dagegen sicher, daß das Aufhören des Terminhandels mit Zucker einen ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung der Zuckerpriese gehabt hat.“ „Demgegenüber“, antwortet die „Nordd. Allg. Zig.“, wird es genügen, die Thatsache festzustellen, daß der Terminhandel in Zucker durch das Börsegesetz nicht verboten worden ist.“ In der That, das weiß jedes Kind. Seitens der Zuckerinteressenten ist auch nur behauptet worden, mit der Einführung des Börsegesetzes werde eine so erhebliche Einschränkung des Terminhandels in Zucker vor sich gehen, daß dadurch bei Beginn der neuen Campaigne mit dem wachsenden Angebot der Effectivhandel in der empfindlichsten Weise getroffen würde. Mit Rücksicht darauf ist im Magdeburger Zuckerexportverein bereits die Schließung der Magdeburger Zuckerbörse empfohlen worden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung scheint der Urheber der Erklärung in der „Nordd. Allg. Zig.“ der Ansicht zu sein, daß der Rückgang der Zuckerpriese eine Folge nicht des Börsegesetzes, sondern des neuen Zuckersteuergesetzes sei. Offenbar haben beide Theile Recht.

(Bäufstler und Gewerbevereine.) Der ganze Schmerz der Bäufstler über die Kundgebungen der deutschen Gewerbevereine gegen die Zwangsuntinnungen macht sich in der „Dtsch. Tagesztg.“ bemerklich in der Form eines Verjuches, den Gewerbevereine das Recht, im Namen der Handwerker zu reden, abzuspochen. Der Verband deutscher Gewerbevereine, der am Dienstag in Stuttgart gegen die Handwerkerorganisationsvorlage protestirt hat, besteht nach dem agrarischen Blatte aus rund 500 Vereinen mit 43 000 Mitgliedern. Nach anderen zuverlässigen Mittheilungen sind es 505 Vereine mit 73 000 Mitgliedern. Wenn auch nur die Hälfte „Handwerker“ wären, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ behauptet, so wäre die Kundgebung nicht bedeutungslos, da die Beschlüsse einstimmig gefaßt sind. Vor Allem aber bestand die Versammlung in Stuttgart aus Delegirten der Gewerbevereine



wie die Lage ist. In der Auf-  
sicht für die  
erlittenen  
Der Wali  
In den  
aus Kreta  
Classona  
amen. —  
hen eine  
d Häufnern  
gelabene  
alen zur  
roglycerin  
sämmlich  
In der  
ot Haskiö  
aum einer  
Waffen  
auf Kreta  
bet. Wie  
bet wird,  
folge die  
Schloß an  
der Subabay  
unter den Augen der Offiziere der  
englischen und österreichischen Kriegsschiffe, die den  
Vorgang durch Ferngläser beobachteten, entweicht.  
Die Freveltthat habe großen Unwillen hervorgerufen.  
**Ägypten.** Für den Dongolafeldzug fehlt  
es bereits an Mitteln. Die „Times“ schreibt, die  
Weigerung Frankreichs, Ägypten zu gestatten, seine  
eigenen Gelder für die Nilexpedition zu verwenden,  
habe eine Sparankheit nöthig gemacht, die den  
britischen Offizieren sowohl wie den ägyptischen  
Truppen unendlich mühselige Arbeit und Leiden  
verursache. Es müsse Geld gefunden werden, um  
den Feldzug unter menschlichen Bedingungen fortsetzen  
zu können. Da die Eiferjucht der Anderen Ägypten  
verhindere, dafür zu sorgen, es England's  
Rückst, dem ägyptischen Schake beizuflehen. —  
Ueber den weiteren Fortgang der Dongola-  
Expedition erfahren die „Daily News“, es liege